

IL MONDO DELLA LUNA

Oper von Joseph Haydn nach einem Libretto von Carlo Goldoni

Eine Veranstaltung des Departments für Oper und Musiktheater
in Zusammenarbeit mit dem Department für Gesang und
dem Department für Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur

Live-Stream am Montag, 24. Juni 2019: www.uni-mozarteum.at

Freitag, 21. Juni 2019 | 19.00 Uhr
Samstag, 22. Juni 2019 | 17.00 Uhr
Montag, 24. Juni 2019 | 19.00 Uhr
Dienstag, 25. Juni 2019 | 19.00 Uhr

Großes Studio
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

BESETZUNG

Ecclitico	Sascha Zarrabi (21.6./22.6./24.6./25.6.)
Ernesto	Tolga Siner (21.6./24.6.) Hyunsik Ko (22.6./25.6.)
Buonafede	Felix Mischitz (21.6./22.6./24.6./25.6.)
Clarice	Wendy Krikken (21.6./24.6.) Hyunjung Hwang (22.6./25.6.)
Flaminia	Mariya Taniguchi (21.6./24.6.) Dares Hutawattana (22.6./25.6.)
Lisetta	Zsófia Mózer (21.6./22.6./24.6./25.6.)
Cecco	Niklas Matthias Mayer (21.6./22.6./24.6./25.6.)
Scolari	Jinghong Chen, Jeffrey Herminghaus, Konstantin Igl, Emil Ugrinov
Musikalische Leitung	Kai Röhrig
Szenische Leitung	Karoline Gruber
Bühne	Marion Käfer
Kostüme	Egon Edoardo Stocchi
Video-Design	Tomasz Jeziorski
Dramaturgie	Ronny Dietrich
Musikalische Assistenz	Stefan Müller
Musikalische Einstudierung	Julia Antonovitch, Chariklia Apostolu, Katia Borissova, Theresa McDougall, Stefan Müller, Andrea Strobl
Szenische Assistenz/Inspizienz	Agnieszka Lis
Italienisch	Fausto Tuscano
Choreographische Mitarbeit	Maria Gruber
Maske	Jutta Martens
Übertitel	Anna Katharina Böhme
Kostüm-Assistenz	Jiale Zhu

Dank an das k. und k. Eigenprojekt der Gesangsklassen unter der Leitung von Richard Glöckner für das zur Verfügung stellen des Kopfschmuckes des Ernesto im 2. Akt.

Technische Leitung	Andreas Greiml, Thomas Hofmüller, Robert Daxböck
Lichtgestaltung	Alexander Lähm
Tontechnik	Peter Hawlik

Videotechnik	Markus Ertl
Bühnen-, Ton-, Beleuchtungstechnik und Werkstätten	Michael Becke, Sebastian Brandstätter, Robert Daxböck Stephanie Eiser, Markus Ertl, Jan Fredrich, Alexander Gollwitzer, Markus Graf, Andreas Greiml, Peter Hawlik, Anna Hofmüller, Thomas Hofmüller, Alexander Lähm, Thomas Nittl, Markus Raab, Anna Ramsauer, David Reiffinger, Marie Theres Richtsfeld, Thorben Schumüller, Felix Stanzer, Felix Sutthaimer

KAMMERORCHESTER DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM

1. Violine

Haruna Shinoyama | Songao Wu
Ioanna Popescu | Suin Hyun | Hyuno Kim

Viola

Jihyun Woo | Eli Vincent/Joon Hurh
Steven Huber

Kontrabass

Mayu Ohkado

Oboe

Gabriel Gramsc | Liske Herbots

Horn

Markus Daxer | Sangchen Miao

Hammerklavier

Chariklia Apostolu

2. Violine

Yiming Liu | Angelika Wirth | Hyunah Lee
Oliver Rau

Violoncello

Matheus Posso | Misha Favis

Flöte

Leona Rajakowitsch | Pamela Bereuter

Fagott

Luka Mitev | Isa Tavares

Pauke

Valentin Vötterl

Pause nach dem 1. Akt
Aufführungsdauer: 2 Stunden 25 Minuten



Sascha Zarrabi, Wendy Krikken, Zsófia Mózer, Niklas Matthias Mayer, Tolga Siner, Mariya Taniguchi

ADDIO LISETTA, CLARICE E FLAMINIA

Die Diplomoper am Ende eines Sommersemesters ist auch die Zeit des Abschiednehmens. Einige unserer Studierenden beenden mit den Vorstellungen von Haydns *Il mondo della luna* ihr Master-Studium bei uns. Sie haben die letzten zwei bzw. drei Jahre in Salzburg an unserer Universität studiert und stehen jetzt vor dem nächsten Schritt – dem Eintritt ins Berufsleben. Wir gratulieren Wendy Krikken, die an das neugegründete „Opernstudio NRW“ in Dortmund engagiert wurde, Mariya Taniguchi, die ins „Junge Ensemble der Sächsischen Staatsoper“ in Dresden aufgenommen wurde und Zsófia Mózer, die ein Engagement im Opernstudio des Salzburger Landestheaters antritt.

Wir erinnern uns gerne an die Zeit mit euch und wünschen euch ganz herzlich viel Erfolg im Beruf. Die Türen zur Opernwelt stehen euch offen – auf geht's!!

Karoline und Kai



Hyunsik Ko, Felix Mischitz und 4 Scolari



Zsófia Mózer, Mariya Taniguchi und Wendy Krikken



Sascha Zarrabi und Wendy Krikken



Sascha Zarrabi, Felix Mischitz und Wendy Krikken

JOSEPH HAYDNS

IL MONDO DELLA LUNA

Auch wenn sich die Genrebezeichnung „science fiction“ erst ab 1929 zu etablieren begann, lässt sich mit Fug und Recht behaupten, dass Joseph Haydn mit seiner komischen Oper *Il mondo della luna* nach einem Libretto von Carlo Goldoni schon 150 Jahre zuvor einen Blick ins Weltall, genauer auf den Mond, wagte. Die Fantasien der beiden Autoren über das Leben auf dem fernen Planeten mit betörendem Vogelgesang, wunderschönen Blumen und Bäumen sowie Frauen, die ihren Männern zutiefst ergeben sind und die bei Bedarf gemäßregelt werden, sind zwar weit entfernt von der 1969 mit der ersten Mondlandung erkundeten Realität, doch maßgeblich sind die in jene ferne Welt projizierten Sehnsüchte. In Haydns Oper träumt der verwitwete und von zwei heiratslustigen Töchtern geplagte Buonafede davon, alle Erdschwere abstreifen zu können und in einer idealen Welt ein anderes, seinen Träumen entsprechendes Leben führen zu können. Dass sich am Ende sein Flug zum Mond als eine von Menschen geschaffene Fiktion erweist, die nur zu diene, deren eigene Interessen zu befriedigen, eröffnet bedenkenswerte Dimensionen.

Machte sich Carlo Goldoni, 1750 der erste Verfasser dieser „Mondoper“, damals kursierende wissenschaftliche und nicht so wissenschaftliche Ansichten über das Leben auf dem blauen Planeten durchaus zu Nutze, so schuf er doch auch in *Il mondo della luna* wie in allen seinen für das Theater geschaffenen Werken in erster Linie eine realistische Charakterkomödie. Nach *Lo speziale* (1768) und *Le pescatrici* (1770) ist dies das dritte Libretto aus der Feder des venezianischen Dichters, das Joseph Haydn 1777 vertonte. Von der Handlung her eine Opera buffa, trägt dieses Werk aufgrund mancher Musiknummern durchaus Züge einer Opera semiseria. Neben lyrischen Arien der Liebenden stehen dramatische Ausbrüche Buonafedes ebenso wie verspielte Instrumentalstücke, die klangmalerisch die Welt auf dem Mond vorspiegeln. Haydn hat all seine Kunst aufgeboten für die Schilderung menschlicher, wenn nicht sogar allzu menschlicher Wünsche und Sehnsüchte. Darin zeigt er sich Goldoni verwandt, der in seinen Memoiren schreibt: „Meine Helden waren Menschen, keine Halbgötter. Ihren Leidenschaften eignete eine gewisse Hoheit, so es ihrem Rang entsprach, aber sie offenbarten die menschliche Natur, wie wir sie kennen.“

Neben der differenzierten Ausgestaltung des aus der Komödientradition bekannten komischen Alten, den es zu übertölpeln gilt – hier Buonafede, der in seiner Naivität durchaus zu rühren weiß –, überrascht in Haydns Oper die Charakterisierung der drei Frauengestalten. Nicht bereit, sich in überkommene Rollenklischees zu fügen, schwingen sie geradezu emanzipatorisch anmutende Reden über ihre Vorstellungen eines frei bestimmten Lebens. Und so ist es nicht nur die 1969 erfolgte erste Mondlandung, sondern auch der Wandel des Frauenbildes in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts, der Karoline Gruber mit ihrem Team veranlasste, die Inszenierung von *Il mondo della luna* in dieser Zeit anzusiedeln.



Konstantin Igl, Jeffrey Herminghaus, Emil Ugrinov und Jinghong Chen

IL MONDO DELLA LUNA SYNOPSIS

ERSTER TEIL

Die Töchter des reichen Herrn Buonafede, Clarice und Flaminia, werden von ihrem Vater streng vor der Männerwelt bewacht, doch nutzen sie heimlich jede Gelegenheit, um sich mit ihren Liebhabern zu treffen. Ecclitico, der Freund von Clarice, hat sich als vorgeblicher Astrologe das Vertrauen Buonafedes und den Zugang zu dessen Haus erschlichen, da er um dessen Schwärmerei für den Mond weiß. Von der Vorstellung einer besseren Welt auf dem Mond geradezu besessen, lässt sich Buonafede von Ecclitico gutgläubig in seinen Fantastereien bestätigen, zumal dieser vorgibt, die Wahrheit über diesen fremden Planeten zu kennen. Ein eigens von ihm konstruiertes Fernrohr habe ihn in die Lage versetzt, das Leben auf dem Mond zu erkunden. Mit der Unterstützung von vier von ihm angeheuerteten Studenten gaukelt er Buonafede Situationen vor, die diesen begeistern: Junge Mädchen vergnügen sich mit älteren Herren, treulose Ehefrauen werden kurzerhand verprügelt und überhaupt haben die Männer das Sagen auf dem Mond.

Ecclitico plant die Leichtgläubigkeit des Alten auszunutzen, um die Einwilligung zu seiner Heirat mit Clarice zu erzwingen. Dabei kommen ihm Ernesto, der Geliebte von Flaminia, und dessen Untergebener Cecco, der in Buonafedes Hausmädchen Lisetta verliebt ist, gerade recht. Gemeinsam sollte es ihnen gelingen, in einer großangelegten Verschwörung Buonafede zu übertölpeln.

Clarice und Flaminia planen den Aufstand gegen ihren Vater. Wenn er ihnen nicht endlich erlaube, die ersehnte Ehe mit ihren Auserwählten einzugehen, werden sie dies auch ohne seine Einwilligung tun. Buonafede, der sie in ausgelassener Stimmung überrascht, ist empört über ihre Aufmüpfigkeit. Lisetta versucht, die Wogen zu glätten und nutzt Buonafedes verliebte Bemühungen um sie, ihren Lohn aufzubessern.

Unerwartet platzt Ecclitico in die Szene und teilt Buonafede mit, dass er sich von ihm verabschieden wolle. Der Mondkaiser habe Kontakt zu ihm aufgenommen und ihn zu sich auf seinen Planeten bestellt. Mit einem ihm dazu übermittelten Trank werde er mühelos zum Mond fliegen können. Wie vorausgesehen bittet Buonafede darum, ebenfalls davon trinken zu dürfen. Befriedigt beobachtet Ecclitico, wie Buonafede den von ihm zu diesem Zwecke vorbereiteten Schlaftrunk gierig zu sich nimmt, dessen Wirkung nicht lange auf sich warten lässt.

Als Clarice und Lisetta hinzukommen, glauben sie ihren Vater bzw. Dienstherrn sterben zu sehen. Ihr anfängliches Entsetzen legt sich schnell, als Ecclitico ihnen ein fingiertes Testament präsentiert, in denen er beiden stattliche Summen hinterlassen habe.



Dares Hutawattana, Hyunjung Hwang und Zsófia Mózer



Felix Mischitz und Sascha Zarrabi



Niklas Matthias Mayer

ZWEITER TEIL

Ecclitico lässt Buonafede in dessen Garten schaffen, den er aufwendig umgestaltet hat. Mit Ausnahme Lisettas hat er seine Verbündeten Ernesto und Cecco, seine vier Studenten sowie Clarice und Flaminia in seinen Plan eingeweiht und ihnen entsprechende Rollen zugeteilt. Cecco soll als Mondkaiser auftreten, Ernesto als Hesperus, der Abendstern. Die Mädchen sollen sich derweil bereithalten, auf sein Zeichen hin aufzutreten.

Als Buonafede erwacht, lässt er sich schnell davon überzeugen, tatsächlich auf dem Mond gelandet zu sein. Fremdartige Klänge, Düfte und Gewächse tragen dazu ebenso bei wie ein ihm zugedachtes Gewand, mit dem er den Mondkaiser angemessen begrüßen könne.

Cecco genießt die ihm zugedachte Rolle und benutzt diese sogleich, um von Buonafede, der seine Töchter und Lisetta herbeiwünscht, zu verlangen, er müsse ihm in diesem Fall Lisetta zu seinen Diensten überlassen.

Als Ernesto in Gestalt des Abendsterns Buonafede in die brutale Umgangsweise der Mondmänner mit Frauen einweist und ihm feierlich eine Peitsche überreicht, die angeblich alle Mondmänner mit sich führen, kennt dessen Begeisterung keine Grenzen mehr. Während er genüsslich die neue Welt erkundet, wird Lisetta, die Ecclitico entführen ließ, herbeigebracht. Zunächst verwirrt, sieht sie sich sogleich wieder den Nachstellungen Buonafedes ausgesetzt, der nun ein Anrecht auf sie zu besitzen glaubt. Der Mondkaiser stellt sich dazwischen, in dem Lisetta unschwer Cecco erkennt. Zwar begreift sie die Situation noch nicht ganz, doch als Cecco ihr seinen Thron als zukünftige Mondkaiserin anbietet, willigt sie nach anfänglichem Zögern gerne in die ungewohnte Rolle ein.

Nun ist auch der Zeitpunkt für den Auftritt von Clarice und Flaminia gekommen. Ehe es Buonafede sich recht versieht, vertraut der Mondkaiser Flaminia Ernesto und Clarice Ecclitico an, um sie in die Mondbräuche einzuweihen. Buonafedes Protest erstickt er im Keim: Auf dem Mond herrschten eben andere Sitten als auf der Erde.

Mit großem Pomp wird Lisettas Krönung zur Kaiserin in einer erfundenen Sprache vollzogen, in die auch Buonafede eifrig mit einzustimmen versucht. Dann fordert der Mondkaiser Buonafede auf, ihm den Schlüssel zu seinem Geldschrank zu übergeben, um auch Clarice und Flaminia mit einer angemessenen Mitgift trauen zu können. Kaum aber ist der Schlüssel übergeben und die Hochzeitszeremonie vollzogen, beenden Ecclitico und seine Drahtzieher die Komödie. Fassungslos muss Buonafede den Betrug erkennen und schäumt vor Wut. Nur mit Mühe können die sechs Frischvermählten ihm entkommen.

Buonafede ist nicht bereit, sich in sein Schicksal zu fügen, doch während sich die Frauen noch versteckt halten, zwingen Ecclitico, Ernesto und Cecco ihn zu seiner Einwilligung inklusive einer Mitgift. Buonafede bleibt letztlich nichts Anderes übrig, als seine Töchter für seine Strenge um Verzeihung zu bitten und gute Miene zum bösen Spiel zu machen.



Felix Mischitz und Zsófia Mózer

RICHARD ERKENS

VON DER HIMMELSSCHAU

„... V'è un altro mondo.“ – Dort auf dem Mond, einem von der Sonne beschienenen, durchsichtigen Körper, dessen hügelige Oberfläche von einer Materie gebildet ist, welche durch ihre Elastizität das Gehen befördert, gäbe es eine andere Welt! Solcherlei Spekulationen verkündet Ecclitico – der Drahtzieher der Komödie *Il mondo della luna* – und hat damit schon die Netze ausgeworfen, in denen sich der leichtgläubige alte Buonafede verfangen wird. Dass jedoch die phantastische Mondwelt, in der sich Buonafede tatsächlich im weiteren Verlauf der Handlung wiederfindet, ein reiner Betrug und überaus raffinierter Theatercoup ist, ändert nichts an der Wahrhaftigkeit eines Diskurses, in welchem die Gesellschaft des 17. und 18. Jahrhunderts Erkenntnisse, Meinungen und Behauptungen über das Wesen des Erdtrabanten verhandelt. Carlo Goldoni, der 1750 in Venedig das Libretto zu dieser Opera buffa entwirft, stürzt sich auf dieses Modethema der Zeit und ist dabei eher Vermittler als Erfinder von spektakulären Mondutopien. Denn nicht nur die bekannten Gelehrtennamen eines Kopernikus, Kepler oder Galilei und die Auseinandersetzung um ihre naturwissenschaftlich begründeten Erkenntnisse stellten ein zunehmendes allgemeines Interesse und Bewusstsein für Fragen der Astronomie in dieser Zeit her, sondern auch Literaten und Philosophen nahmen sich dieses Themas in aufklärerischer oder unterhaltender Absicht an und trugen somit wesentlich zur Verbreitung dieser Idee bei.

Francis Godwin, ein englischer Bischof, schrieb den ersten und wirkungsmächtigsten Mondroman, *The Man in the Moon*, zu dessen Druck und Veröffentlichung sich der Autor zu Lebzeiten nicht entschließen konnte und der deshalb erst posthum sowie unter Pseudonym 1638 in London erschienen war und gelesen werden konnte.

Die Entdeckung eines hoch zivilisierten Mondvolkes, welches als ein Gegenentwurf zum irdischen Leben des 17. Jahrhunderts erdacht wurde, macht dann auch der Held der 1657 und 1662 erschienenen *Histoire comique* des Franzosen Cyrano de Bergerac. Allerdings erlebt der Mondbesucher bei ihm in erster Linie ungeheuerliche Abenteuer, in denen sich Utopie und Komik glänzend verbinden, so dass sich der heutige Leser von einem Konglomerat tollkühner Phantasien und Unwahrscheinlichkeiten der Barockzeit unterhalten lassen kann. Anders als diese beiden Romanautoren widmet sich der französische Frühaufklärer Bernard Le Bovier de Fontenelle den Fragen nach einer denkbaren Mondbevölkerung in seinem fiktiven Dialogwerk *Entretiens sur la pluralité des mondes* von 1686. Im Gespräch mit einer an Bildung interessierten Marquise erörtert ein Philosoph unter Berücksichtigung der aktuellen zeitgenössischen Sternenkunde die Beschaffenheit des Universums sowie die theoretische Wahrscheinlichkeit, auf dem Mond und auch auf den Planeten des Sonnensystems indifferente Lebensformen vorzufinden. Die Anzahl der Übersetzungen und Neuauflagen bis ins späte 18. Jahrhundert hinein zeugen von einer weitreichenden Rezeption dieses Werkes und vom fortwährenden Interesse der Menschen an der Gestalt des Alls.



Sascha Zarrabi, Felix Mischitz und Konstantin Igl



Felix Mischitz und Zsófia Mózer

Vor diesem Hintergrund erscheint Goldonis Librettotext von *Il mondo della luna* in einem anderen Licht: Der dramaturgische Rahmen der Oper – die Fiktion einer Mondwelt, die eine utopische Glücksgesellschaft evoziert, mit deren Hilfe irdische Heiratsschranken überwunden werden sollen – ist nicht nur ein neuer Kontext, in dem die landläufig bekannten Buffa-Typen agieren können, sondern auch direkte Aufnahme von aktuellen Themen des Opernpublikums und damit eines Großteils der Gesellschaft. Es ist nicht wahrscheinlich und keinesfalls notwendig gewesen, dass jeder Theaterbesucher im 18. Jahrhundert über diese Kenntnisse der Literatur oder der Wissenschaft verfügte, um einer unterhaltenden Oper folgen zu können; bei aufmerksamer Verfolgung des Textes – besonders während der Rezitativpassagen – verließ mancher unwisende Zeitgenosse die Aufführung mit Gewinn an allgemeiner Bildung. In dieser Weise war das Opernsystem Italiens – neben der Kirche – ein überregionaler Kulturträger par excellence, der in diesem Jahrhundert zu einem internationalen Exportartikel an den europäischen Adelszentren wurde. Sichtbar ist diese Entwicklungsgeschichte der italienischen Oper auch an der Vielzahl der überlieferten Versionen und Bearbeitungen eines Librettos wie *Il mondo della luna* – mit einer eher geringen Anzahl an Mehrfachkompositionen im Vergleich zu anderen, bekannteren Opern dieser Zeit –, welches an den unterschiedlichsten Orten gezeigt wurde.

Die Uraufführung dieses Werkes fand – mit der Musik von Baldassare Galuppi – 1750 am Teatro S. Moisè in Venedig mit dem von Goldoni geschriebenen Originaltext in drei Akten statt. Opernproduktionen für ein zahlendes Publikum waren zu dieser Zeit eine denkbar kurzlebige Angelegenheit. Nur in den seltensten Fällen waren Aufführungen desselben Werkes an anderen Orten möglich. Vielmehr galt als Praxis, vorhandene Libretti zu übernehmen, abzuändern und mit der Musik eines anwesenden Komponisten zu versehen, die den regionalen Theatergegebenheiten gerecht wurde. Außer Galuppi hat deshalb keiner der ihm nachfolgenden Komponisten den vollständigen Text Goldonis vertont.



Tolga Siner, Niklas Matthias Mayer, Felix Mischitz und Sascha Zarrabi

Eine der interessantesten Bearbeitungen, die auch für die Gestaltung der Textvorlage für Haydns Vertonung von wesentlicher Bedeutung ist, wurde von einem nicht identifizierbaren Librettisten 1775 verfasst und gelangte noch im gleichen Jahr mit der Musik des Neapolitaners Gennaro Asaritta zur Aufführung. Der Austausch der meisten Arien und eine subtile Umarbeitung der Rezitativpassagen – Umständliches wurde gekürzt, Pointen zugespitzt und Sprachspiele ausgereizt – erschienen für die Wiederaufnahme der schon 25 Jahre alten Komödie ebenso erforderlich wie eine entscheidende Änderung in der dramaturgischen Struktur des Werkes: Die Einwilligung des Buonaventura in die Heirat seiner Töchter und seiner Dienerin mit ihren Geliebten und die damit einhergehende Auflösung des Komödienspiels – „Finita è la commedia“ – ereignet sich nicht mehr erst am Ende der Oper, sondern schon im Finale des zweiten Aktes. Hierdurch erhält die Figur des gehörnten Alten eine gänzlich neue Facette, denn die Zuschauer erleben nun im dritten Akt einen zu Recht über das Gaukelspiel zornigen und missmutigen Vater. Mit diesem Kunstgriff variiert der Autor nicht nur die Handlung der Oper, er trägt auch einer Entwicklung Rechnung, welcher die Gattung der Opera buffa in diesen Jahren unterworfen ist: Der Ausbau der Aktenden zu großen, zusammenhängenden Komplexen von Musik und Text mit rasanten Auf- und Abtritten der Akteure und plötzlichen Handlungsumschwüngen, also Finali, die nach dem Mozart-Librettisten Lorenzo da Ponte eine „Oper in der Oper“ sein sollen. Das zweite, ebenso wie das erste Finale, in



Tolga Siner, Konstantin Igl, Zsófia Mózer und Niklas Matthias Mayer

welchem Buonafede die vermeintliche Mondreise mittels eines Schlaftrunkes antritt, jedoch von seinen überraschten Tochter Clarice sowie Lisetta als Sterbender beklagt wird, zeugt von der Veränderung des Publikumsgeschmacks und der Reaktion der Autoren und Komponisten.

Ein Textbuch der von Astaritta vertonten Fassung wird auch – vielleicht durch das Ehepaar Jelmoli, die als Sänger bei dieser Produktion 1775 in Venedig mitwirkten und einige Zeit später in den Dienst des Fürsten Nikolaus Eszterházy traten – Joseph Haydn zur Verfügung gestanden haben, als er seine Komposition von *Il mondo della luna* für die Feierlichkeiten der Hochzeit von Graf Nikolaus Eszterházy mit Gräfin Maria Anna Weißenwolf vorbereitete. Wer das Libretto für diese Aufführung einrichtete, ob es Haydn selbst war oder ob es womöglich unter Mitwirkung des Sängers Karl Friberth entstand, kann heute nur vermutet werden. Fest steht, dass es sich mehr um eine Textzusammenstellung denn eine tief greifende Bearbeitung handelt. Vom ersten Akt bis zum Beginn des zweiten Finale wird der unveränderte Goldoni-Text übernommen, an den sich – mit allen dramaturgische Folgen für das Stück – die Fortsetzung der Astaritta-Vorlage von 1775 anschließt. Lediglich das Finale des dritten Aktes enthält einen abweichenden Wortlaut, dessen Autor bisher ebenfalls unbekannt geblieben ist. Haydn komponierte seine Partitur für ein Fürstenvergnügen, welches der einmaligen Unterhaltung diene, und sah sich vor die Aufgabe gestellt, eine Opera buffa für ein lokales und soziales Umfeld zu adaptieren, aus dem diese Operngattung nicht hervorgegangen ist. Umso mehr erstaunt es, dass die venezianische Textbearbeitung von 1775 mit sicherem Instinkt in der Abgeschiedenheit von Schloss Eszterháza Berücksichtigung fand und Haydn die Chance nicht versäumte, ein lebendiges und zeitgemäßes zweites Finale zu komponieren, zu dem ihm nur die neue Textvorlage und nicht Goldonis Verse dienlich sein konnten.



Mariya Taniguchi und Wendy Krikken



Tolga Siner, Felix Mischitz und 4 Scolari



Ensemble



Wendy Krikken, Mariya Taniguchi, Tolga Siner, Felix Mischitz, Sascha Zarrabi, Niklas Matthias Mayer, Zsófia Mózer und Jinghong Chen



Felix Mischitz und Hyunsik Ko



Dares Hutawattana und Hyunsik Ko



Jeffrey Herminghaus, Jinghong Chen, Felix Mischitz, Sascha Zarrabi, Konstantin Igl, Emil Ugrinov



Dares Hutawattana, Felix Mischitz und Hyunjung Hwang



Felix Mischitz, Zsófia Mózer, Sascha Zarrabi und 4 Scolari

SASCHA ZARRABI



Der aus München stammende Tenor sammelte seine ersten musikalischen Erfahrungen als Münchner Domsingknabe unter der Leitung des ehemaligen Domkapellmeisters Karl-Ludwig Nies. 2008 – 2012 war er Mitglied der Bayerischen Singakademie, einer Fördereinrichtung des bayerischen Musikrats für begabte junge Sänger unter der Leitung von Gerd Guglhör und erhielt seinen Gesangsunterricht bei Hartmut Elbert in München. Er ist momentan in der Gesangsklasse von Bernd Valentin und seit dem Wintersemester 2018/19 studiert er den Masterstudiengang

Oper und Musiktheater bei Karoline Gruber und Kai Röhrig. Er arbeitete bereits mit Dirigenten wie Hans-Jörg Albrecht, Daniele Gatti, Geert Schrijvers, Christian Spitzenstaetter, Stefan Vladar und Josef Wallnig zusammen sowie mit den RegisseurInnen Eike Gramms, Stefan Herheim, Stephan Medcalf, Diana Merkel, Klaus Ortner und Julia Wissert. Sein Konzertrepertoire reicht von Kantaten J.S. Bachs über Messen und Passionen der Klassik und Romantik bis hin zu Werken zeitgenössischer Komponisten. Er trat bereits in Deutschland, Österreich, Italien und in den Niederlanden auf.

TOLGA SINER



Der 1992 geborene Sänger begann sein Studium bei Jeannette Thompson und Linet Saul. Seit 2016 studiert er an der Universität Mozarteum Salzburg in der Gesangsklasse von Elisabeth Wilke und in der Liedklasse von Wolfgang Holzmaier. Er gab Konzerte u. a. in Izmir, Salzburg, Karlsruhe, Bonn und Istanbul. 2011 sang er die Rolle des Narciso in Händels *Agrippina* an der Staatsoper Izmir, 2014 trat er im Staatstheater Izmir als Solist in Molières *Der Bürger als Edelmann* auf. Zusammen mit Bülent Oral gründete er das türkische Barockensemble „Concerto Barocco“.

Tolga Siner gewann mehrmals Preise beim Nationalen Jugendwettbewerb, 2014 den Sonderpreis der Jury und 2015 den 3. Preis beim Siemens Opernwettbewerb sowie 2016 den 1. Preis beim Wettbewerb „Barockstimmen Istanbul“. 2013 sang er die Alto-Partien in Händels *The Messiah*, 2014 wurde er vom Staatstheater Karlsruhe zur Händel-Akademie eingeladen, wo er mit dem niederländischen Bariton Peter Kooij arbeitete, Konzerte an der Hochschule für Musik Karlsruhe gab und 2015 die Rolle der Arnalta in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* verkörperte. Im selben Jahr besuchte er Meisterkurse an der Sommerakademie Mozarteum Salzburg bei Helena Schneiderman, Helen Donath, Wolfgang Holzmaier, Marjana Lipovšek und Elisabeth Wilke. Zu den Rollen, die er seither erarbeitete, zählen Händels Sesto und Cesare (*Giulio Cesare*), Tirinto (*Imeneo*), Narciso (*Agrippina*), Rinaldo (*Rinaldo*), Bertarido (*Rodelinda*), Bradamante (*Alcina*) sowie Glucks Ezio (*Ezio*), Offenbachs Nicklausse (*Les Contes d'Hoffmann*), Haydns Ernesto (*Il mondo della luna*), Brittens Oberon (*A Midsummer Night's Dream*) und Telemanns Comacho (*Don Quichotte*).

HYUNSIK KO



Der Bariton wurde 1992 in Seoul, Südkorea, geboren. 2011 begann er sein Gesangsstudium an der Kyungwon Universität Seoul und gewann im selben Jahr den ersten Preis im Musikwettbewerb dieser Universität. 2012 wechselte er in die Klasse von Espen Fegran an die Musikhochschule Lübeck, wo er 2018 sein Bachelorstudium absolvierte und in der Rolle des Priesters in Mozarts *Zauberflöte* zu hören war. Ein Meisterkurs bei Doreen Defeis schloss sich an. Seit 2018 studiert Hyunsik Ko bei Barbara Bonney Master Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg.

FELIX MISCHITZ



1992 in Kärnten geboren, erhielt der Bassbariton seine musikalische Grundausbildung bei den Regensburger Domspatzen, wo er bereits mit Concerto Köln oder der Akademie für Alte Musik Berlin auftrat und sich als Sonderpreisträger bei „Jugend musiziert“ hervortat. In seinem Abiturjahrgang erhielt er ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes Regensburg. Sein Bachelorstudium schloss er mit Auszeichnung an der Universität Mozarteum ab und ist derzeit dort als Masterstudent Mitglied der Opernklasse von Karoline Gruber und Kai Röhrig. Zuletzt war er in

der Titelpartie von Telemanns *Don Quichotte* sowie als Don Alfonso in Mozarts *Così fan tutte* zu hören. Im Oktober 2019 wird er die Partie des Filippo in der Uraufführung von Fausto Tuscianos Kirchenoper *Francesco e il sultano* in Assisi gestalten. Stimmlich betreut von Bernd Valentin erhielt und erhält Felix Mischitz wichtige Impulse von u.a. Ingrid Kremling-Domanski, Marga Schiml, Elisabeth Wilke, Kobie van Rensburg und Wolfgang Holzmaier. Sein Konzertrepertoire reicht von Werken J. S. Bachs und dessen Zeitgenossen über Oratorien der Klassik und Romantik bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Er arbeitete dabei mit Dirigenten wie Enoch zu Guttenberg, Howard Arman oder Michi Gaigg. Seine Liebe zum Liedgesang pflegt er gemeinsam mit den Pianisten Wolfgang Brunner, Christoph Declara und Yukie Yamazaki. 2018 konzertierte er mit Liedern Mozarts und Beethovens bei den Schlosskonzerten Arenberg. Im Rahmen des St. Gellert-Festivals (Szeged) gestaltete er zudem einen Liederabend mit den Wunderhorn-Vertonungen Gustav Mahlers.

WENDY KRIKKEN



Die aus den Niederlanden stammende 26-jährige Sopranistin studiert derzeit an der Universität Mozarteum Salzburg im Studiengang Master Oper bei Karoline Gruber und Kai Röhrig sowie bei Prof. Ildikó Raimondi. Im Rahmen dieses Studiums erarbeitete sie die Partien der Susanna in Mozarts *Le nozze di Figaro* und die der Helena in Britten's *A Midsummer Night's Dream*. Im Juni 2018 schloss sie ihr Masterstudium Oper und Musiktheater ab. Zuvor studierte sie bei Lenie van den Heuvel und Frans Fiselier am Königlichen Konservatorium Den Haag, wo sie 2015 ihr Bachelorstudium „cum laude“ abschloss. Anschließend war sie Mitglied der Dutch National Opera Academy in Amsterdam, wo sie als Zerlina in *Don Giovanni* zu erleben war. Erste Erfahrungen in den Bereichen Musical, Theater und Oper sammelte Wendy Krikken von 1999 bis 2011 als Mitglied der Jugendtheaterschule und erhielt 2009 den Ermunterungspreis beim „Prinses Christina Concours“. 2013 verpasste sie nur knapp die Teilnahme am Finale des „Concours Kasteel Doorwerth“, 2018 war sie Teilnehmerin der ersten Runde des „International Vocal Competition“ in 's-Hertogenbosch. Ab der kommenden Spielzeit ist Wendy Krikken an das neugegründete Opernstudio Nordrhein-Westfalen in Dortmund engagiert und wird dort verschiedene Partien für Aufführungen an den Opernhäusern von Dortmund und Wuppertal erarbeiten.

HYUNJUNG HWANG



Die koreanische Sopranistin studierte in ihrer Heimat zunächst Klavier, Geige, Flöte und Gayageum (traditionelles koreanisches Instrument). Durch diese Erfahrungen wurde ihr Interesse an Musik auf natürliche Weise entwickelt. Sie begann das Bachelorstudium an der Busan National University in Korea bei Eunjoo Park. Von 2014 bis 2016 war sie Mitglied des Chors der Stadt Gimhae und wirkte dort in zahlreichen Projekten wie beispielsweise Carl Orff's *Carmina Burana*, der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven und *Turandot* von Giacomo Puccini mit. Anschließend ging sie nach Europa und absolvierte 2017/18 ein Kontaktstudium an der Musikhochschule Lübeck. Dort sang sie die Rolle der Pamina in Mozarts *Zauberflöte*. 2015 war sie 1. Preisträgerin beim 23. GloVil Musikwettbewerb in Korea. Derzeit studiert Hyunjung Hwang Master Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg in der Gesangsklasse von Bernd Valentin sowie in der Opernklasse von Karoline Gruber und Kai Röhrig.

MARIYA TANIGUCHI



Die 1993 in Miyazaki, Japan, geborene Sopranistin belegte 2011 den ersten Platz im Japanischen Musikwettbewerb für Oberschüler. 2016 schloss sie ihr Bachelorstudium an der Internationalen Universität Kagoshima in der Gesangsklasse von Uwe Heilmann ab. Seit 2016 studiert sie an der Universität Mozarteum Salzburg im Masterstudium Oper in der Klasse von Kai Röhrig und Karoline Gruber sowie in der Gesangsklasse von Barbara Bonney und besuchte Meisterkurse bei Linda Watson, Gabriele Lechner und Felicity Lott. Im Rahmen ihres Studiums erarbeitete sie die Partie der Gräfin in Mozarts *Le nozze di Figaro* und die der Helena in Britten's *A Midsummernight's Dream*. Darüber hinaus wirkte sie in der Produktion von Schönbergs *Pierrot lunaire* und Oscar Jockels *Lob des Schattens* mit. 2018 war sie Finalistin des Mozart-Wettbewerbes und errang den 2. Preis beim Meistersinger-Wettbewerb in Graz, 2019 erhielt sie den Förderpreis des Anneliese Rothenberger Wettbewerbes. Im Konzertbereich trat die Sopranistin u.a. in Bachs *Matthäus-Passion*, Haydns *Schöpfung*, Händels *Messiah*, Beethovens *9. Sinfonie* und Mozarts c-Moll-Messe an der Internationalen Universität Kagoshima auf. Mit Beginn der kommenden Spielzeit wird Mariya Taniguchi Mitglied des Jungen Ensemble an der Sächsischen Staatsoper Dresden.

DARES HUTAWATTANA



Die Sopranistin wurde 1991 in Bangkok, Thailand geboren. Im Alter von 13 Jahren begann sie ihre Gesangsausbildung am College Of Dramatic Arts in Bangkok, Thailand. Danach studierte sie gleichfalls in Thailand am College Of Music der Mahidol University in Nakornpratom. Zurzeit ist sie Masterstudentin an der Universität Mozarteum Salzburg bei Mario Antonio Diaz Varas sowie in der Opernklasse bei Karoline Gruber und Kai Röhrig. Im August 2017 debütierte Dares Hutawattana in Italien in der Hauptpartie und Doppelrolle der Königin Angelica / Fiordiligi in der Uraufführung der Oper *Furiosus* von Roberto Scarcella Perino und hatte dabei Gelegenheit, mit The International Opera Theater of Philadelphia zu arbeiten.

ZSÓFIA MÓZER



Die ungarische Mezzosopranistin Zsófia Mózer ist derzeit in ihrem zweiten Studienjahr an der Universität Mozarteum als Studentin von Elisabeth Wilke, Karoline Gruber und Kai Röhrig im Studiengang Master Oper und Musiktheater tätig. Zuletzt stand sie als Hermia in Brittens *A Midsummer Night's Dream* auf der Bühne des Mozarteums und war dort auch in Arnold Schönbergs *Pierrot lunaire* zu erleben. Zuvor absolvierte sie ein Gesangsstudium am Béla Bartók-Institut für Musik an der Universität Miskolc in Ungarn, das sie 2017 mit dem Bachelor-Siplom abschloss. Zsófia Mózer trat als Solistin bei der Opern-Gala der Bad Reichenhaller Philharmonie sowie bei Konzerte in Deutschland und Bulgarien auf. Im Konzertbereich war Zsófia Mózer zudem als Altistin in verschiedenen Oratorien zu hören sowie in Pergolesis *Stabat mater*, der Missa in C von Johann Joseph Fux, György Orbáns *Stabat mater in d* und in Kantaten von Johann Sebastian Bach. Mit Beginn der kommenden Spielzeit tritt sie ein Engagement im Opernstudio des Landestheaters Salzburg an.

NIKLAS MATTHIAS MAYER



1992 in Heidelberg geboren, beschäftigte sich der Tenor zunächst vornehmlich mit Populärmusik. 2012 begann er seine Gesangsausbildung bei der Mezzosopranistin Astrid Siebe-Wagner an einer regionalen Musikschule. Während der Suche nach einem geeigneten Studienplatz lernte er seinen jetzigen Lehrer, Mario Diaz, in Salzburg kennen, der ihn für die Aufnahmeprüfung am Mozarteum vorbereitete. Seit dem Wintersemester 2017/18 studiert Niklas Mayer in dessen Gesangsklasse und debütierte im ersten Studienjahr im Zuge einer Produktion der Opernklasse als Fracasso in Mozarts *La finta semplice*. Seitdem hat der Tenor unter anderem an einer Meisterklasse mit Kobie Van Rensburg teilgenommen.

JINGHONG CHEN



Der chinesische Bariton wurde 1998 in Shenzhen geboren und erhielt mit 16 Jahren seine erste Gesangsausbildung in der Shenzhen Arts School bei Qi-long Yu. Er gewann 2016 den 2. Preis beim American Classic Singer International Vocal Competition. Derzeit studiert er im Bachelor-Studium in der Gesangsklasse von Michèle Crider.

JEFFREY HERMINGHAUS



Jeffrey Herminghaus, Bassbariton, wurde in München geboren, wo er auch sein Abitur machte. Seit 2017 ist er in der Gesangsklasse von Christoph Strehl an der Musikuniversität Mozarteum Salzburg, zuvor war er bei Daniel Kotlinski (Danzig) in München. Er begann seine Gesangsausbildung als Knabenalt beim Tölzer Knabenchor (Fliegner, Sefcik, Schmidt-Gaden), und sammelte Erfahrungen bei Konzerte und Festivals in Europa, Asien und den USA z.B. mit Bachs *Magnificat*, Motetten a cappella, *Weihnachtsoratorium*, *Matthäus-Passion*, Mozarts Requiem, Michael Haydns Requiem. Zudem hat er CDs aufgenommen, u.a. Bachs *Matthäus-Passion* mit Gewandhausorchester und Riccardo Chailly (Decca) und Haydns *Schöpfung* mit Tafelmusik Orchestra und Bruno Weil (Sony).

KONSTANTIN IGL



Der Tenor Konstantin Igl erhielt seine erste sängerische Ausbildung in der Gesangsklasse des Tenors Ferdinand Seiler am musischen Gnadenthal-Gymnasium in Ingolstadt, wo er bereits 2014 in der Rolle des Aeneas in der Oper *Dido und Aeneas* von Henry Purcell entscheidende Bühnenerfahrung sammeln konnte. Im Anschluss an sein Abitur folgte ein Lehramtsstudium für Gymnasien in den Fächern Mathematik und Musik, welches er mit dem ersten Staatsexamen beendete. Währenddessen bekam er Gesangsunterricht bei der Sopranistin Susanne Antonia Starke. Seit 2018 studiert er nun in der Gesangsklasse von Christoph Strehl an der Universität Mozarteum Salzburg im Bachelor Gesang. Er ist Mitglied des philharmonischen Chores München, wo er bereits unter Dirigenten wie V. Gergiev, M. Honeck, K. Urbanski und F. Luisi sang. Solistisch ist er insbesondere als Interpret von Kirchenmusik in Ingolstadt und München bekannt.

EMIL UGRINOV



Emil Ugrinov wurde 1996 in Sofia, Bulgarien geboren. Als Kind nahm er an mehreren Musicals und Kinderoperen teil und spielte unter anderem die Hauptrolle in *Oliver Twist* am Sofia National Theater. 2016 begann er seine sängerische Ausbildung bei Boris Bakov, bei dem er auch im Jahrgang 2017/2018 im Pre-College am Mozarteum Salzburg war. 2018 begann er sein Bachelor-Studium am Mozarteum bei Mario Diaz. Er nahm an zahlreichen Opernproduktionen im Chor/Ensemble am Mozarteum und am Landestheater Salzburg teil.

KAI RÖHRIG



Kai Röhrig wurde in Oberhausen geboren. Er studierte Orchesterdirigieren in Köln sowie an der Universität Mozarteum in Salzburg in der Klasse von Michael Gielen und belegte Sommerkurse bei Rolf Liebermann. Er ist Preisträger der Internationalen Stiftung Mozarteum, die ihn mit der „Bernhard-Paumgartner-Medaille“ auszeichnete. Als musikalischer Assistent war Kai Röhrig bei den Bayreuther und den Salzburger Festspielen tätig. Als Protégé von Bernard Haitink war er beim European Union Youth Orchestra, bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden

und beim Concertgebouw Orkest in Amsterdam engagiert. Mehrere Jahre lang arbeitete er als Assistent von Pierre Boulez mit verschiedenen Orchestern in Salzburg, Wien und Paris zusammen. Nach Stationen als Kapellmeister war Kai Röhrig mehrere Jahre lang Musikdirektor des Salzburger Landestheaters. In den zehn Spielzeiten dirigierte er in Salzburg mehr als 400 Vorstellungen. Zu den Premieren unter seiner Leitung gehörten u.a. Produktionen von Mozarts *La Finta Giardiniera*, Benjamin Brittens *Death in Venice*, Sciarrinos *Luci mie traditrici* sowie die international beachtete Wiederentdeckung der Oper *Die schöne und getreue Ariadne* von Johann Georg Conradi. Bei den Salzburger Festspielen dirigierte er im Rahmen des „Young Singers Project“ Produktionen der *Zauberflöte*, der *Entführung aus dem Serail* sowie Vorstellungen von *La Cenerentola*. Als Gastdirigent trat er in den zurückliegenden Jahren u.a. an der Staatsoper Hannover, am Staatstheater am Gärtnerplatz in München, am Innsbrucker Landestheater sowie am Königlichen Opernhaus in Kairo in Erscheinung. Im Rahmen des Festivals zur Europäischen Kulturhauptstadt RUHR.2010 dirigierte er eine Produktion von Hans Werner Henzes Oper *Das Wundertheater*. Zuletzt leitete er in der Spielzeit 2018/19 eine Aufführungsserie der *Zauberflöte* an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf. Konzerte führen Kai Röhrig regelmäßig ans Pult des Mozarteum Orchesters Salzburg. Gastspiele gab er in den zurückliegenden Jahren mit Orchestern wie der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem European Union Youth Orchestra, dem Slowenischen Radio-Sinfonie-Orchester, dem Sinfonieorchester Vorarlberg und der Neuen Philharmonie Westfalen. Sein Debüt in der Berliner Philharmonie gab er am Pult des Deutschen Sinfonie Orchesters. Kürzlich debütierte Kai Röhrig am Pult des koreanischen KBS Symphony Orchestra im Rahmen einer Wagner-Gala im Seoul Arts Center. Seit 2014 ist er als Professor und musikalischer Leiter der Opernklasse an der Universität Mozarteum in Salzburg tätig. Hier dirigierte er seit 2014 die österreichischen Erstaufführungen von Mstislav Weinbergs *Lady Magnesia* und Manfred Trojahns *Limonen aus Sizilien* und eine Produktion von *Le nozze di Figaro*, mit der er anschließend auch für ein Gastspiel nach Hangzhou/China eingeladen war. Ferner leitete er Produktionen der *Fledermaus* von J. Strauss, Francis Poulencs *Dialogues des Carmélites*, Benjamin Brittens *A Midsummer Night's Dream* sowie zuletzt G. P. Telemanns *Don Quichotte*.

KAROLINE GRUBER



Karoline Gruber wurde in Österreich geboren und studierte Theater- und Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Wien. Nach ersten erfolgreichen Inszenierungen in Österreich und Deutschland folgte ihr internationaler Durchbruch mit *Il mondo della luna* von Joseph Haydn, die sie 2001 mit René Jacobs bei den Innsbrucker Festwochen erarbeitete und die 2002 von der Staatsoper Unter den Linden Berlin übernommen wurde. Karoline Gruber war zwischen 2003 und 2005 regelmäßig Gast an der Hamburgischen Staatsoper, wo sie

mehrere Inszenierungen erarbeitete.

2005 gab sie ihr Debüt an der Staatsoper Wien, an der Sächsischen Staatsoper Dresden und an der Niki Kai Opera Tokyo. Zu ihren weiteren Stationen gehörten unter anderem das Teatro Nacional de Sao Carlos Lissabon, l'Opéra de Nantes, die Oper Leipzig, das Aalto Theater Essen, das Gärtnerplatztheater München, die Oper Bonn, das Opernhaus Köln und die Deutsche Oper am Rhein Düsseldorf. Nach verschiedenen Lehraufträgen und Gastprofessuren übernahm Karoline Gruber von 2005–2010 eine befristete Professur für Szenischen Unterricht an der Universität der Künste Berlin. Weitere Gastprofessuren führten sie an die Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, das Opernstudio des Teatro Nacional de Sao Carlos Lissabon und das Opernstudio des New National Theatre Tokyo. 2011 gelang ihr ein großer Erfolg mit Mozarts *Don Giovanni* an der Niki Kai Opera Tokyo in Koproduktion mit der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf (2012), ebenso mit *Lear* von Aribert Reimann an der Hamburgischen Staatsoper mit Bo Skovhus als *Lear* (2013). Diese Produktion ist 2014 auch als DVD bei Unitel/ Classica erschienen. 2015 inszenierte sie ebenfalls mit großem Erfolg an der Hamburgischen Staatsoper *Die tote Stadt* von E. W. Korngold mit Klaus Florian Vogt und 2016 *Ariadne auf Naxos* von R. Strauss an der Niki Kai Opera Tokyo, beide Produktionen zusammen mit der Dirigentin Simone Young.

2017 folgte wieder in Zusammenarbeit mit Simone Young eine Neuproduktion von *Der Spieler* von S. Prokofjev an der Wiener Staatsoper. 2019 wird sie ebenfalls an der Wiener Staatsoper die Uraufführung *Orlando* von Olga Neuwirth nach dem Roman von Virginia Woolf inszenieren, 2020 folgt an der Niki Kai Opera Tokyo *Lulu* von Alban Berg. Karoline Gruber gibt regelmäßig Meisterklassen am Tokyo Ondai College of Music und wird im September 2019 am Internationalen Opernstudio der Staatsoper Berlin und im Februar 2020 an der Académie Rainer III in Monte Carlo unterrichten. Seit 1. Oktober 2014 ist sie Professorin für das Fach „Musikdramatische Darstellung – szenisch“ an der Universität Mozarteum Salzburg.

MARION KÄFER



Geboren in Linz, absolvierte Marion Käfer neben einer klassischen Klavier- und Ballettausbildung in jungen Jahren die Schule für Modedesign in Linz und studierte Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien. Seit 2014 studiert sie an der Universität Mozarteum Salzburg und macht ihren Abschluss in Bühnen- und Kostümbild sowie Ausstellungsarchitektur mit Ende Juni 2019. Zu den letzten Arbeiten zählen ihr Engagement beim ORF für *Die Toten von Salzburg* Teil 1-3 in der Regie von Erhard Riedlsperger, die Mitarbeit Kostüm bei den Produktionen *West Side Story* und *King Lear* der Salzburger Festspiele, die Kostüme zu *Dialogues des Carmélites* in der Regie von Karoline Gruber sowie Bühnen- und Kostümbild für *Der reizende Reigen* von Werner Schwab in der Regie von David Bösch an der Universität Mozarteum, die Kostüme für *Das besondere Leben der Hilletje Jans* in der Regie von Diana Merkel und Konrad Wolf. Ihre Diplomarbeit *Nijinskys Tagebuch* mit Musik von Detlev Glanert wird im Juni präsentiert. Zu künftigen Projekten gehören das Bühnen- und Kostümbild für *Shakespeares sämtliche Werke ... leicht gekürzt* in der Regie von Caroline Richards im Theater Eggenfelden sowie Arbeiten als freischaffende Künstlerin in ihrem Atelier in Niederbayern. In Planung ist zudem ein Doktorat ab Herbst 2019

EGON EDOARDO STOCCHI



Egon Edoardo Stocchi, geboren 1996 in Udine, Italien, interessierte sich bereits in jungen Jahren für Textilien, Kostüm, Architektur, Kunst und Antiquitäten. Nach seinem Schulabschluss begann er im Alter von 17 Jahren sein Studium der Kunstgeschichte an der Paris Lodron Universität Salzburg. Ein Jahr später wurde er an die Universität Mozarteum Salzburg aufgenommen, wo er ein Diplom in Kostüm- und Bühnenbild, Film- und Ausstellungsdesign erhielt und 2019 seinen Abschluss machen wird. Zu seinen bisherigen Arbeiten zählen u.a. der Animationsfilm *Rapunzel* (2016), *Die Pagodenbrücke* für die Ausstellung „Raum. Zeit. Identität“ im DomQuartier Salzburg (2016), *TV Apocalypse/La Finestra Serrata* und *A Tale of two Cities* für die MOZ Sommerausstellung im Barockmuseum Salzburg (2017) sowie die Kostüme zu der Produktion von Britten's *A Midsummernight's Dream* der Universität Mozarteum Salzburg (2018).

TOMASZ JEZIORSKI



Tomasz Jeziorski, geboren 1986 in Warschau, ist Absolvent des Instituts für Polnische Kultur an der Universität Warschau, sowie Regie und Drehbuchschreiben an der Nationalen Filmschule in Łódź. Er ist bildender Künstler und Autor von Fernsehsendungen, Dokumentationen und Spielfilmen. Seine Werke wurden auf einer Reihe von internationalen Filmfestivals gezeigt, darunter Locarno, Vancouver, Madrid, St. Petersburg, Tampere, Wien, und Sibiu. Seit 2009 arbeitet er als Videodesigner für Robert Wilsons Theater- und Opernprojekte, darunter *Life and Death of Marina Abramovic* (2011) für das Manchester International Festival und *Das Mädchen mit den Schwefelhölzern* (2013) für die Ruhrtriennale. In seiner künstlerischen Arbeit arbeitete er auch mit Künstlern wie Laurent Chetouane, Tilman Hecker und Herbert Grönemeyer zusammen, für den er Projektionen für die Tournee zur Promotion des Albums *Dauernd Jetzt* erstellte. Im Jahr 2015 war er Finalist des Papaya Young Directors Wettbewerbs und hatte eine künstlerische Residenz im Watermill Center, NY. Derzeit arbeitet er an einem abendfüllenden Spielfilm.



Zsófia Mózer, Dares Hutawattana und Hyunjung Hwang

Aufführungsmaterial: © Bärenreiter-Verlag Kassel · Basel · London · New York · Praha

IMPRESSUM

Den Beitrag „Von der Himmelschau“ verfasste
Richard Erkens 2002 für Karoline Grubers
Inszenierung von *Il mondo della luna* an der Staatsoper
Unter den Linden, Berlin. Gekürzter Nachdruck.

Fotos:
Christian Schneider